

Integratives nachhaltiges Wildtiermanagement im Biosphärenpark Wienerwald

im Rahmen des Man & Biosphere-Programme (MAB) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Forschungsinstitut für Wildtierkunde & Ökologie, Veterinärmedizinische Universität Wien (F. Reimoser, R. Zink)
Umweltbundesamt GmbH (W. Lexer, F. Heckl, Andreas Bartl)
Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- & Naturschutzplanung, BOKU (A. Muhar, Ch. Brandenburg, T. Schuppenlehner)



umweltbundesamt

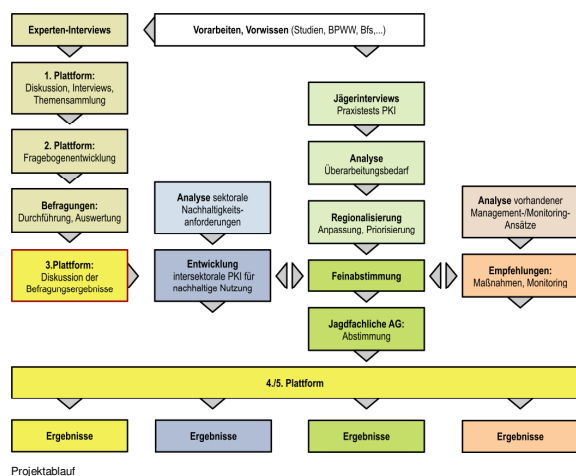


Projektziele

Ziel des inter- und transdisziplinären Projektes ist die Integration der Jagd und des Wildtiermanagements in eine nachhaltige Landnutzung durch Überwindung sektoraler Nachhaltigkeitsansätze. Instrumente für die Bewertung, das Management sowie Monitoring einer nachhaltiger Nutzung werden entwickelt, auf die besonderen Bedürfnisse des Biosphärenparks Wienerwald abgestimmt, aber auch so gestaltet, dass sie für andere Biosphärenparks und Regionen übertragbar bzw. adaptierbar sind. Der Biosphärenpark Wienerwald fungiert dabei als Modellregion für eine nachhaltige Entwicklung. Die in der Modellregion gewonnen Erkenntnisse sollen zur Lösung konkreter Probleme in Biosphärenparks sowie zur Weiterentwicklung der Biosphärenparks herangezogen werden. Ein weiteres wesentliches Ziel des Projektes ist die methodische Weiterentwicklung von Nachhaltigkeitsbewertungen.

Methodische Ansätze

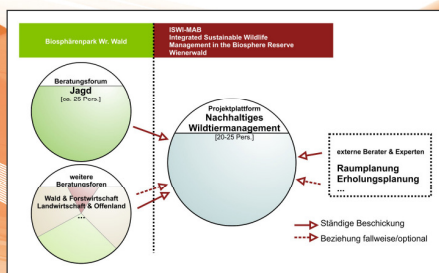
Die Entwicklung der Nachhaltigkeitskriterien erfolgt gemeinsam mit regional zuständigen Vertretern der Interessensgruppen, Experten der relevanten Landnutzungen und Bewirtschaftern. Das Projekt ist angewandt, problemorientiert sowie praxisrelevant ausgerichtet und berücksichtigt nach den Statuten der Sevilla-Strategie 1995 ökologische, ökonomische und soziokulturelle Zusammenhänge.



Projektabschluss

Einbindung regionaler Landnutzer

- Die Einbindung erfolgt über:
- das Diskussionsforum "Nachhaltiges Wildtiermanagement",
- Experteninterviews (regionale Experten, Interessensvertreter, Landnutzer (Forstwirte, Landwirte, Jäger)) und
- Befragungen relevanter Landnutzer (Forstwirte, Landwirte, Reiter, Mountainbiker, Wanderer, Jogger) mittels strukturierter Interviews sowie
- Öffentlichkeitsarbeit.



Zusammensetzung des Diskussionsforums

Ziele und Ergebnisse der Experteninterviews

Ziel der Experteninterviews war die Identifizierung spezifischer Schnittstellenthemen. Im Rahmen der Experteninterviews wurden vier wesentliche Schnittstellen-Themen identifiziert, die im folgenden nach deren Relevanz für ein nachhaltiges Wildtiermanagement gereiht wurden:

- Kommunikation (Informationsaustausch, Kommunikationsstrukturen sowie soziale Kommunikation (Art und Thema der Gespräche))
- Nutzerverhalten (zeitliche und räumliche Nutzungsüberlagerungen der verschiedenen Nutzergruppen, insbesondere jedoch der Freizeit- und Erholungssuchenden mit der Jagd und dem Wildtiermanagement)
- Gestaltung von Wildtierlebensräumen
- Wildschaden und Schadenanfälligkeit

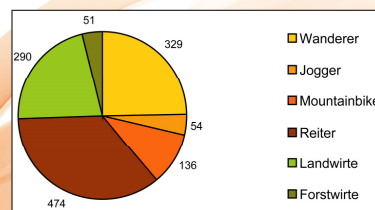


Tageszeitliche Nutzungsüberlagerungen

Ziele der Nutzerbefragungen

Die Befragung der relevanten Nutzergruppen (Landwirte, Forstwirte, Reiter, Mountainbiker, Wanderer und Jogger) mittels strukturierter Interviews diente zur:

- Identifizierung konkreter zeitlicher und räumlicher Verhaltensmuster der Nutzergruppen
- Bestimmung der Einschätzung der eigenen Störwirkung
- Feststellung des Wissen über Einflüsse auf Wildtiere und die Jagd
- Ermittlung der Akzeptanz von Verhaltensregeln
- Erfassung der Einstellung zur Jagd und zu Wildtieren
- Überprüfung der Expertenmeinungen
- Verifizierung und Vertiefung der bisher identifizierten neuralgischen Themen



Anzahl der ausgewerteten Fragebögen je Nutzergruppe

Vorläufige Ergebnisse der Nutzerbefragungen

Die ersten Ergebnisse der Nutzerbefragung liegen vor und wurden im Rahmen der Diskussionsplattform sowie mit Vertretern der jeweiligen Nutzergruppen diskutiert.

Die Mehrheit der Freizeit- und Erholungssuchenden kommt aus Wien, jedoch ist der Anteil der lokalen Bevölkerung nicht zu unterschätzen.

Die befragten Nutzer des Wienerwalds kennen und akzeptieren zu einem hohen Anteil die Verhaltensregeln. Vermehrte Verstöße einzelner Nutzergruppen gegen Verhaltensregeln können auf eine starke Unzufriedenheit mit zeitlichen und räumlichen Verhaltensregeln zurückgeführt werden.

Vordergründig besteht ein hoher Kenntnisstand über Störwirkungen, die eigenen Aktivitäten werden bei allen Nutzergruppen als wenig störend angesehen.